

Nachlässigkeit versäumt habe. Du siehst in mein Herz; Du weißt alle Dinge, o Herr, Du weißt auch, daß ich Dich liebe, daß ich aufrichtig nach Besserung und Heilung meines Lebens ringe: o, komm meiner Schwachheit zu Hülfe; unterstütze mich im Kampfe gegen die Sünde; rüste mich aus, daß ich Gewalt anwende, das Himmelreich an mich zu reißen; erhebe meine Seele, daß ich das suche und nach dem trachte, was droben ist; gib mir, o unerschöpfliche Quelle aller guten Gaben! gib mir die Beharrlichkeit im Guten, damit ich in treuer Liebe Dir ewig dienen möge. Amen.

Gebet vor der heiligen Communion.

Glaube. Wer gibt mir, o süßester Jesu, daß ich unter dem Schleier der sakramentalischen Gestalten Dein Antlitz sehen könne, in das auch die Engel zu schauen verlangen! Wer gibt mir, hier die heilsamen Quellen Deiner Wunden anzublicken, die ich mit den Augen des Glaubens an Deinem heiligen Leibe sehe, diese Quellen des lebendigen Wassers zur Läuterung meiner Seele! Ich glaube fest, o mein Jesu, daß Du in diesem allerhöchsten Geheimnisse Deines Leibes und Blutes wahrhaft und wesentlich zugegen bist. Hier ist Dein glorreicher Leib, strahlender als die Sonne, mit gleicher Vollkommenheit und mit jener herrlichen Schönheit, wie Er im Himmel thront; hier ist Dein Blut, das einst für unser Heil am Kreuze floß; hier ist Deine Seele, voll Gnade und Weisheit; hier ist Deine Gottheit, das allmächtige Wort: und weil Du im Vater bist, und der Vater in Dir, so ist auch der Vater, Dich, sein Wort, ewiglich zeugend, und der heilige Geist, des Vaters und

des Sohnes wechselseitiges Liebesband, hier im Altars-
sacramente zugegen. Dies heilige Gastmahl ist der
Inbegriff aller Deiner Wunder, diese eine untrügliche
Wahrheit, die ich unter Deinem Beistande festhalten
und bis in den Tod bekennen werde.

Hoffnung. Und wie könnte ich es wagen, mich Dir
zu nahen, Dich zu empfangen, wärest Du nicht, o süßester
Jesu, mein Heil und meine Kraft, meine Zuflucht und
meine Zuversicht, der Du selbst mir befehlst, und mich
ermahnest, zu Dir zu kommen! Ich komme also, auf
Deine Güte vertrauend, wie ein krankes Schäflein zu
seinem Hirten, ich eile zu Dir, wie Einer, der den Tod
verschuldet hat, zu seinem Vertheidiger eilt. In dem
unendlichen Werthe Deines Blutes ist meine Zuversicht;
und ich freue mich, Nichts in mir selbst zu finden, wo-
rauf ich vertrauen könnte, um desto inbrünstiger auf
Dich zu hoffen. Erbarme Dich meiner, und rette
mich, der Du niemals Jene verlässest, welche auf Dich
hoffen.

Liebe. O Herr, es ist ein Wunder Deiner Liebe,
daß Du unsere menschliche Natur anzunehmen Dich ge-
würdigt; aber noch wunderbarer ist es, daß Du, ehe Du
die Welt verliesest und zum Vater gingest, Deinen Leib und
Dein Blut zur Speise und zum Tranke uns hinterlassen
hast: denn in jenem Wunder hast Du unsere Menschheit
angenommen, in diesem aber spendest Du uns Deine
Gottheit. Und so hast Du die ganze Fülle Deiner
Gnaden uns dargereicht, damit wir aus allen Kräften
Dich zu lieben trachten. O wahrer und einziger Trost
in diesem Lande der Verbannung, o höchstes Gut, das
auf dieser Erde zu finden ist! Du ziehest alle Kräfte
meiner Seele empor, indem Du Dich selbst mir schenktest,
indem Du meine Seele mit Dir selbst ernährest, um sie

Dir zu eigen zu machen, und sie in Dich aufzunehmen. O heilige Nahrung, welche Du die Liebe anfachest, entzünde auch in mir die Liebe, damit diese himmlische Flamme, die Du, o Jesu, auf die Erde gebracht hast, auch in meinem Herzen zu lodern anfangt. Je reichlichere Gnaden Du mir spenden wirst, desto inniger werde ich Dich lieben; nie aber werde ich Dich so lieben, wie Du geliebt zu werden verdienst.

Demuth. O Herr und König in furchtbarer Hoheit, unsterblicher und heiliger Gott, der Du in unzugänglichem Lichte wohnest! Wie armselig erscheine ich vor Dir, ich — ein unlauteres Geschöpf, hingällig und nichtig, von thörichten Leidenschaften innerlich bestürmt, jeglicher Eitelkeit unterworfen, und ohne Deine Erbarmung Nichts, als ein Gefäß der Schmach, ein Kind des Zornes und der Finsterniß: was hat Dein Licht gemein mit meinen Finsternissen? Mit welchem Vertrauen darf ich hintreten zu Dir, dem gerechtesten Richter, vor dessen Anblick die Säulen des Himmels erzittern, da ich nur mit namenlosem Undank Dir Deine Barmherzigkeit vergolten habe? Dennoch ladest Du mich auf's Neue liebevoll ein, zu Dir zu kommen, außer Dem kein Heil und kein Leben ist. Und ich komme und flehe zu Dir: „Belebe und bewahre mich, o Herr, weil ich auf Dich gehofft habe: mein Gott bist Du, weil Du meiner Güter nicht bedarfst.“

Gebet nach der heiligen Communion.

Ich sage Dir Dank, o heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, daß Du mich Sünder, Deinen unwürdigen Knecht, ohne mein Verdienst, aus lauter Güte